

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Hoherleuchteten Herrn Johann Arnds, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg Sechs Bücher Vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Berlin und Halle, 1744

VD18 10809082

Das zweyte Send-Schreiben.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201687

zu befördern. Erbiete mich zu allen möglichsten Brüderlichen Diensten, und befehle E. E. dem gnädigen Schutz des Allerhöchsten. Datum Zell, den 29. Mart. Anno 1620.

Das zweyte Send-Schreiben

Gottes Gnade und mein Gebet zuvor, Ehrenvester, günstiger Herr und Freund! Daß ihr wegen meiner Büchlein Aufsehung habt, ist mir leid, ich bitte aber, ihr wollet nicht sehr eysern, sondern an den 37. Ps. denken. Ich für meine Person muß der tollen Heiligen lachen, daß sie ihr Geist in Harnisch gejaget hat. Ist mein Werck aus Menschen, so wird es nicht bestehen; ist es aber aus Gott, so werden sie es nicht dämpfen können, Ap. Ges. 5, 38. 39. Wenn ich nach Art ihres kalten Maul-Geschwäzes geschrieben hätte, nach der Welt Art, so hätten sie das ihre lieb. Nun es aber wider die Welt ist, so hassen sie es, aber ohne alle Ursach und Verstand. Ich habe in meinem Büchlein den Abgrund der Bosheit menschlicher Herzen angegriffen, und dagegen die Aenderung und Besserung derselben gezeigt, nemlich die Wiedergeburt. Wer es nun nicht will leiden, und sein eigen Herz daraus nicht will prüfen und erkennen lernen, noch herzgründliche Busse thun, demselben steht es frey. Ich habe aus Christlicher Liebe mittheilen wollen, was mir Gott gegeben, und weiß, daß es die Wahrheit ist, die den Menschen zu seinem selbst Erkänntnis und innerliche Herzens-Busse und Bekehrung führet. Solt ich darum nicht etwas leiden? Ja ich freue mich dessen, und will tausendmal lieber mehr leiden, als daß ich mein Pfündlein vergraben solte. Wenn nun den Calumnianten etliche Reden in meinem Büchlein ungerieimt fürkommen wären so solten sie mein Gemith und Meynung aus meinen andern Schriften zuvor erkundiget haben, ehe sie mich lästern. Gesiehe ihnen demnach nicht, daß sie mir aus ihren verbitterten Herzen etwas aufsticht, das mir nie in den Sinn kommen, und mein Wort ihres Gefallens, nach ihrem Verstand, deuten und zwacken. Ich will vor Gott das meine verantworten, sie sehen zu, wie sie ihre Lästernung verantworten wollen. Es haben meine Bücher einen unbeweglichen Grund und Fundament, welcher ist Christus, mit seinem Verdienst und Wohlthaten, derselbe ist kräftig und lebendig in allen seinen Gliedern. Daraus entspringet das Zeugnis des Gewissens aller Gläubigen, daß sie die Wahrheit bekennen müssen, dieselbe lieben und annehmen zu ihrer Bekehrung und Seligkeit, und ist eben das innerliche Zeugniß des Heiligen Geistes, davon St. Paulus redet Röm. 8, 16. und St. Joh. 1. am 5. v. 10. Wer an den Sohn Gottes gläubet, der hat diß Zeugniß bey ihm. Darum wird es so leicht nicht aus den Herzen der Gläubigen gerissen werden,

den, obgleich die Fladdergeister darwider pausten und rauschen. Die wahre Buße ist nicht ein Maulgeschwäg, so wenig als der wahre Glaube; wo nun derselbe ist, da wird er sich nicht von solchen leichten Winden lassen wegblasen, sondern wird überwinden. Es stehet das Reich Gottes nicht in Worten, sondern in der Kraft, 1 Cor. 4, 20. Auch ist die wahre Theologia nicht ein zänkisch Maulgeschwäg, sondern eine wirkliche, lebendige, kräftige Gabe und Erleuchtung Gottes, Bewegung des Herzens durch den Heil. Geist, welche ein jeder wahrer Christ selbst empfindet und prüfet, daß es sey die Kraft Gottes in ihm. Von einer solchen Erleuchtung des Geistes Gottes, welcher in dem Glauben wirket und thätig ist, reden meine Bücher, dessen sind die guten Herren nicht gewohuet, haben keine Praxin und geisil. Erfahrung. Hätten sie aber dis Zeugnis des Heil. Geistes in ihnen selbst, so würden sie nicht also lästern und schmähen, sondern der Geist der Wahrheit würde sie anders leiten. Darum dauret mich ihre ungeistliche Geislichkeit, denn sie offnbaren mit ihrem Schänden ihr Herz; Gott gebe, daß sie das Urtheil des Herrn nicht treffen möge: Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Matth. 7, 22. Mit welchen Worten der Herr sträset alle die, so die Frucht und lebendige Kraft des göttlichen Wortz nicht allein nicht erkennen, sondern auch andern, die es erkant haben, aus dem Herzen reißen wollen. Was mögen doch diese Leute für ein Wort Gottes haben? Soll es nur ein thöndend Erz, oder klingende Schelle seyn? 1 Cor. 13, 1. Aber dieses ist in meinem Lehr. und Trost-Büchlein genugsam ausgeführet. Sind demnach diese geringe Büchlein in vielen weit berühmten Städten nachgedruckt, als anfänglich zu Jena, dar nach zu Strassburg, und 170 zu Nompelgard und andern Orten. Daß aber diese hohe Geister sich dawider außbleuen, muß ein böser Wind seyn der sie angewehet hat, und tröste mich damit, daß ich lauter allein das wahre Christenthum, welches nicht in äußerlichem Schein und Worten stehet, sondern in der neuen Geburt gesinchet habe, auch nichts anders, als das wahre Erkänntnis menschlichen Elendes, welches der tausende nicht erkennet, noch wegen der angebornen Blindheit seines Herzens erkennen kan; auch nichts anders, als die wahre herggründliche Bekehrung zu unserm Herrn Jesu Christo, und die wirkliche Nachfolgung seines heil. Lebens, in allen meinen Schritten lehre, bezeuge und bekenne, nach Inhalt göttl. Wortz, und mit keines einigen Irrthams, sie haben Namen wie sie wollen, bewußt bin; wie ich weiter hiervon an einen vornehmen Theologum und Professorem zu Wittenberg geschrieben habe. Wer sich nun nicht will zu Christo, zu seinem Erkänntnis, und auf den Grund seines eige-

genera